

Hinweis: Texte in dieser Schrift sind auswendig zu lernen!

LB 1: Glaube findet Sprache

Glaubensbekenntnis (Credo). Dritter Glaubensartikel – Heiliger Geist

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Eine genauere Auslegung findet sich in **Martin Luthers Kleinem Katechismus**. Luther schrieb diesen im Jahr 1529, weil er gemerkt hatte, dass die meisten Christen seiner Zeit von ihrem Glauben wenig Ahnung hatten. Er wünschte sich, dass die Eltern ihre Kinder mit Hilfe des Kleinen Katechismus mit dem christlichen Glauben vertraut machen. (vgl. **Gesangbuch, grüner Teil**)

Bedeutung des Heiligen Geistes:

Ohne den Hl. Geist gibt es keinen Glauben. Vernünftiges Denken allein reicht in Glaubensdingen nicht. Durch den Hl. Geist verstehen wir das Evangelium. Wir können begeistert danach leben und am Glauben an Jesus Christus festhalten. Der Hl. Geist hilft nicht nur meinem Glauben, sondern dem Glauben aller Christen weltweit. So entsteht die Gemeinschaft der Heiligen, die Kirche.

Das Vaterunser

**Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

LB 2: Kirche hat Geschichte

Pfingsten als „Geburtsstunde der Kirche“

Das Pfingstwunder mit der **Ausgießung des Heiligen Geistes** ereignete sich 50 Tage nach Ostern (Apg 2; Symbol: Feuerzungen). Es führte zur Gründung der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem (**Urgemeinde**).

Der Apostel* Paulus

***Apostel:** Jemand, der nach Jesu Kreuzigung an Stelle von Jesus Christus vom Reich Gottes predigt. Ein A. war ein Begleiter Jesu und Zeuge seiner Kreuzigung und Auferstehung (z. B. Petrus). Paulus war zwar kein Weggefährte Jesu, aber auf dem Weg nach Damaskus erschien ihm Christus, weshalb er sich ebenso als Apostel bezeichnet.

Lebensdaten (ca. 2 v. Chr. bis ca. 60 n. Chr.)

- Geburt in Tarsus als Saul(us) (heutige Türkei)
- Bekehrung des Saulus durch eine Vision (Begegnung mit dem auferstandenen Christus): „**Damaskuserlebnis**“
- Teilnahme am „Apostelkonzil“ in Jerusalem (48 n. Chr.)

- langjährige Mission auf dem Gebiet des heutigen Syrien, der Türkei und Griechenlands (Missionsreisen)
- Gefangennahme in Jerusalem
- Verurteilung zum Tod in Rom (Märtyrertod)

Paulus, erst fanatischer Christenverfolger, dann überzeugter Christ:

Trotz jüdischer Eltern besaß Paulus zusätzlich das römische Bürgerrecht. Er genoss eine fundierte Ausbildung und erlernte das Handwerk des Zeltmachers. Als fanatischer Pharisäer verfolgte er die Christen im Auftrag des Hohen Rates. Nach seinem Bekehrungserlebnis bei Damaskus wurde er zu dem wichtigsten christlichen Missionar. Er predigte vor allem unter den Nicht-Juden (Heiden). Dennoch war es ihm wichtig, dass in den neu gegründeten christlichen Gemeinden ehemalige Juden (**Judenchristen**) und ehemalige Heiden (**Heidenchristen**) problemlos zusammenleben konnten. Darüber hinaus einigten sich Paulus und Petrus darauf, dass sich Petrus um die Mission der Juden und Paulus um die Mission der Heiden kümmern sollte (**Apostelkonzil**).

Paulusbriefe

Paulus hat viele Briefe an die von ihm gegründeten Gemeinden geschrieben. Oft gab es in diesen Gemeinden nach seiner Weiterreise Unklarheiten in Glaubensfragen. Paulus beantwortete dann diese Anfragen schriftlich. Aber nicht alle Briefe, die im NT dem Paulus zugeschrieben werden, stammen von ihm.

Ausbreitung des Christentums in den ersten 3 Jahrhunderten

Mit der Ausbreitung des Christentums im Römischen Reich gerieten die Christen immer mehr in Konflikt mit der römischen Weltmacht. Es kam zu regelrechten Christenverfolgungen, da die Christen Staatsopfer ablehnten. Aus diesen ging die christliche Kirche aber letztendlich gestärkt hervor.

Die Stationen waren folgende:

- | | |
|---------|---|
| bis 100 | kleinere Verfolgungen aus persönlicher Herrscherwillkür (z. B. unter Kaiser Nero, 64 Brand Roms) |
| bis 250 | rechtliche geregelte Christenprozesse (z. B. unter Kaiser Trajan) |
| ab 250 | systematische staatliche Verfolgungen (Opferbescheinigungen; Kaiser Diokletian - Massenhinrichtungen) |

311 **Toleranzedikt** des Galerius

313 **Mailänder Toleranzedikt des Kaiser Konstantin**

380 **Kaiser Theodosius – das Christentum wird allein erlaubte Religion im römischen Weltreich**

LB 3: Islam

Die fünf Säulen des Islam

Glaubensbekenntnis (Schahada): „*Ich bezeuge, dass es keine Gottheit außer Allah gibt und dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.*“

(Der Islam lehrt einen strengen Monotheismus als Abgrenzung zur christlichen Trinitätslehre. Mohammed erhielt als letzter der Propheten die direkte Offenbarung Gottes und löst damit die vorhergehenden Propheten (z.B. Abraham oder Jesus) ab.)

Fünfmaliges tägliches Gebet (Salat): Dieses Gebet wird auf einem Teppich in Richtung Mekka (Kaaba) nach bestimmten Riten ausgeführt. Das Niederknien symbolisiert die Unterwerfung unter Gott (Islam). Vor dem Gebet werden Gesicht, Hände und Füße gewaschen, damit der Gläubige auch äußerlich zeigt, dass er durch das Gebet rein wird. Nur am Freitag gehen Muslime nach dem Ruf des Muezzin vom Minarett zum Gebet in die Moschee. Der Imam steht bei den Gebeten als Vorbeter in der Gebetsnische und hält die

Predigt von der Kanzel.

Pflichtabgabe (Zakat): Der Gläubige zahlt regelmäßig ca. 2,5% seines nicht lebensnotwendigen Vermögens an Bedürftige oder Hilfsorganisationen.

Im **Fastenmonat Ramadan (Saum)** wird von Sonnenaufgang bis – untergang nichts gegessen und getrunken. Auch alle anderen Genüsse sollen unterbleiben. Durch das Fasten soll man sich auf Gottes Nähe konzentrieren und sich für die Anliegen von Bedürftigen öffnen.

Pilgerfahrt nach Mekka (Haddsch): Jeder Fromme soll einmal im Leben nach Mekka pilgern, wo er das Heiligtum, die Kaaba, umrundet. Alle sind in ein weißes Pilgergewand (später das Totengewand) gehüllt, um zu zeigen, dass alle Menschen vor Gott gleich sind.

Weitere wichtige Begriffe des Islam

Koran (dt.: Lesung, Vortrag): einzige Grundlage des Glaubens und die einzige Offenbarung Gottes; ab 610 dem Propheten Mohammed durch den Erzengel Gabriel verkündet; die 114 Suren des Koran dürfen nur in arabisch gebetet werden.

Mohammed: um 570 n. Chr. in Mekka geboren; früh Waise; Heirat mit der Kaufmannswitwe Khadidscha; angesehener Kaufmann; ab 610 Visionen und Auditionen: Offenbarung des Koran durch den Erzengel Gabriel; 622 Vertreibung aus Mekka und Gemeindegründung in Medina; 630: Eroberung Mekkas; 632 Tod

LB 4: Ich und meine Wünsche

Bei der Auseinandersetzung mit den eigenen Träumen und Wünschen kann man Impulse des Glaubens und der Bibel entdecken und diese zu eigenen Zukunfts- und Hoffnungsbildern in Beziehung setzen.

LB 5: Nächstenliebe und diakonisches Handeln der Kirche

Nächstenliebe

Das Doppelgebot der Liebe führt für uns Christen zu der Einsicht, dass wir nicht nur auf Gott vertrauen sollen (Glaube), sondern dass dieser Glaube aktiv werden muss. Wo Menschen in Not und Schwierigkeiten sind und eine helfende Hand brauchen, dort sind wir als Christen aktiv und schauen nicht weg: in der Schule, in unserer Familie, in unserem Freundeskreis. Glaube ohne (Nächsten)Liebe ist tot!

Wenn die Kirche als Ganzes im Sinne der Nächstenliebe handelt, nennt man dies **Diakonie** (diakonia = Liebe). Johann Hinrich **Wichern** oder Wilhelm **Löhe** gehören zu den Ersten, die sich beispielsweise im Industriezeitalter der Familien und Kinder in bitterster Armut annahmen. Die Kirche unterhält heute eine Vielzahl von Behindertenheimen, Krankenhäusern, Beratungs- und Seelsorgeeinrichtungen, Kindergärten, Schulen usw. Träger dieser Einrichtungen ist das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche. Das Diakonische Werk ist einer der größten Wohlfahrtsträger in Deutschland und ein großer Arbeitgeber.